

Informationsdienstleistungen an wissenschaftlichen Bibliotheken

Bericht über einen Fachaufenthalt an wissenschaftlichen Bibliotheken im Großraum Helsinki

Simon Xalter, Bibliotheksreferendar an der Universitätsbibliothek Tübingen
(simon.xalter@ub.uni-tuebingen.de)

- 1 Planung und Vorbereitung
- 2 Aufenthalt in Finnland
 - 2.1 Grundlegendes zum Bibliothekssystem in Finnland und Helsinki
 - 2.2 Das finnische Nationalprojekt zur Informationskompetenz
 - 2.3 Besuch wissenschaftlicher Bibliotheken im Großraum Helsinki
 - 2.3.1 Helsinki University Library/The National Library of Finland
 - 2.3.2 Bibliotheken der Universität von Helsinki
(Undergraduate Library, Social Science Library, Theology Library, National Library of Health Sciences, Viikki Science Library)
 - 2.3.3 Library of the Helsinki University of Technology
 - 2.3.4 University of Art and Design Library
 - 2.3.5 Hanken's Library
 - 2.3.6 Library of Parliament
 - 2.4 Resümee

1 Planung und Vorbereitung

Im Rahmen meines praktischen Ausbildungsjahres im Referendariat an der Universitätsbibliothek Tübingen und der Planung meiner Praktika informierte ich mich über Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts. Bei der Lektüre von best-practice-Analysen und bei der Suche nach Innovationen im Bereich von Informationsdienstleistungen an wissenschaftlichen Bibliotheken stieß ich auf das finnische Nationalprojekt „Curriculum Plan for Information Literacy“. Ich kontaktierte die Ansprechpartner des Projekts in Helsinki und plante mit Anne Lehto, der „planning officer“ des Projekts meinen Aufenthalt in Finnland. Gleichzeitig bewarb ich mich um einen Reisekostenzuschuss bei „Bibliothek & Information International“. Im Frühjahr 2005 erhielt ich die Zusage der finanziellen Unterstützung und konnte so mein dreiwöchiges Praktikum in Helsinki vom 23. Mai bis 10. Juni 2005 antreten. In einem Studentenwohnheim von CIMO (Centre for International Mobility) in Koskela, einem nördlichen Stadtteil von Helsinki, fand ich eine kostengünstige Unterkunft.

2 Aufenthalt in Finnland

2.1 Grundlegendes zum Bibliothekssystem in Finnland und Helsinki

Gemessen an der Zahl der Einwohner (ca. 5 Mio.) existieren sehr viele Hochschulen in Finnland: 21 Universitäten und 31 Fachhochschulen. Dies zeigt den hohen Stellen-

wert, den Finnland Bildung und Forschung beimisst. An den Universitäten bestehen jeweils wissenschaftliche Bibliotheken, die seit Mitte der 90er Jahre aus dem Gesamtbudget der Universität finanziert werden. Charakteristisch ist die starke Vernetzung der einzelnen UBs mittels gemeinsam genutzter elektronischer Dienste: die nationale elektronische Bibliothek FinELib als zentrales Anschaffungsprogramm elektronischer Zeitschriften und Datenbanken, der nationale Verbundkatalog LINNEA, die digitalisierte Nationalbibliographie Fennica, die landesweite Bibliothekssoftware Voyager. Neben diesen Kooperationsformen, die die hybride Bibliothek als Entwicklungsziel aller finnischen Bibliotheken widerspiegeln, ist die Arbeitsweise an finnischen wissenschaftlichen Bibliotheken stark durch Qualitäts- und Effizienzentwicklungspläne mit konkreten Zielvorgaben und Evaluationen geprägt. Als im Jahre 1993 die Regression auch die Universitätsbibliotheken in Finnland erreichte, wurde die Notwendigkeit strategischer Planungen deutlich. Seitdem ist viel passiert. Dies findet beispielsweise seinen Niederschlag in den Bibliotheken der Universität Helsinki.

Mitte der 90er Jahre bestand das Bibliothekssystem der Universität Helsinki (ca. 38000 Studierende) aus etwa 150 einzelnen Teileinheiten, die in ihrer Größengestalt von der Nationalbibliothek bis zu kleinen Institutsbibliotheken reichten. Ein gemeinsamer Strategieplan für das gesamte Bibliothekssystem der Universität Helsinki aus dem Jahre 1998 erarbeitete eine Zentralisierung in größere Einheiten an vier verschiedenen Zentren. Die Geisteswissenschaften auf dem City Campus sind zu Fakultätsbibliotheken zusammengelegt worden und erhielten neue oder renovierte Gebäude. Die neuen Bibliotheksbauten auf den drei neu eingerichteten Zentren Meilahti (Medizin), Kumpula (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften) und Viikki (Biowissenschaften und Biotechnologie, Pharmazie, Veterinärmedizin, Agrar- und Forstwissenschaften, Ernährungswissenschaften) zeigen eindrucksvoll die effiziente Umsetzung der Veränderungsvorhaben. Diese Erneuerung der Bibliotheken der Universität Helsinki war möglich durch das aktive Mitwirken der Bibliotheksdirektoren im universitären Umfeld, die strategische Planung der Bibliothekskommission der Universität Helsinki und die Vertretung bibliothekarischer Interessen im Senat durch eine Bibliothekarin als „staff representative“.

Neben der Neu- und Umgestaltung der Bibliotheksgebäude beinhaltete die gemeinsame Strategie der Universität eine Auseinandersetzung mit veränderten Bedingungen und Anforderungen von Lehre und Lernen in einer Informationsgesellschaft. Beachtung fanden im Bereich der Lehre die Fähigkeiten und Kenntnisse, über die ein Universitätsabsolvent verfügen sollte, sowie die Faktoren, die den Lernprozess im Studium beeinflussen. In diesem Themenkomplex traten die Bibliotheken mit ihren Mitarbeitern, Medien und Gebäuden ins Blickfeld. Es bot sich für die Bibliotheken die Möglichkeit, nicht nur als Medienaufbewahrungsort, sondern als Dienstleister im Prozess des universitären Lernens und Lehrens wahrgenommen zu werden. Hierfür war eine grundlegende Weiterentwicklung im Selbstverständnis der Bibliotheken und ihrer Aufgaben notwendig. Diese Neuausrichtung der Bibliotheken und ihrer Arbeit lässt sich gut am Beispiel des Themenfelds Informationskompetenz darstellen.

2.2 Das finnische Nationalprojekt zur Informationskompetenz (<http://www.helsinki.fi/infolukutaito/english>)

An allen wissenschaftlichen Bibliotheken in Finnland gab es schon immer Benutzerschulungen. Diese fanden in Form von Einführungen in die Bibliotheksbenutzung, über Präsentieren der Bestände und Gebäude bis hin zu Schulungen in der Handhabung von Katalogen und Bibliographien statt. All diesen Angeboten ist gemeinsam, dass sie aus der Sicht der Bibliothek konzipiert sind und nicht aus Sicht der Benutzer. Die schnelle Verbreitung des Internets in Verbindung mit elektronischen Datenbanken, Zeitschriften und Publikationen und die Auseinandersetzung mit neuen Lehr- und Lernmethoden setzten neue Anforderungen an die Studierenden. So stellte sich die Frage, wie die Bibliotheken diesen Prozess unterstützen können. Die Angebote der Bibliothek sollten an den Bedürfnissen der Benutzer ausgerichtet sein. Dies bedeutete einen Wandel von der klassischen Benutzerschulung hin zur Vermittlung von Informationskompetenz (information literacy). Die Fragestellung bei der Konzeption von Bibliotheksschulungen zielte darauf ab, welche Art von Kenntnisse der Lernende für seine Informationsbedürfnisse innerhalb des Studiums benötigt.

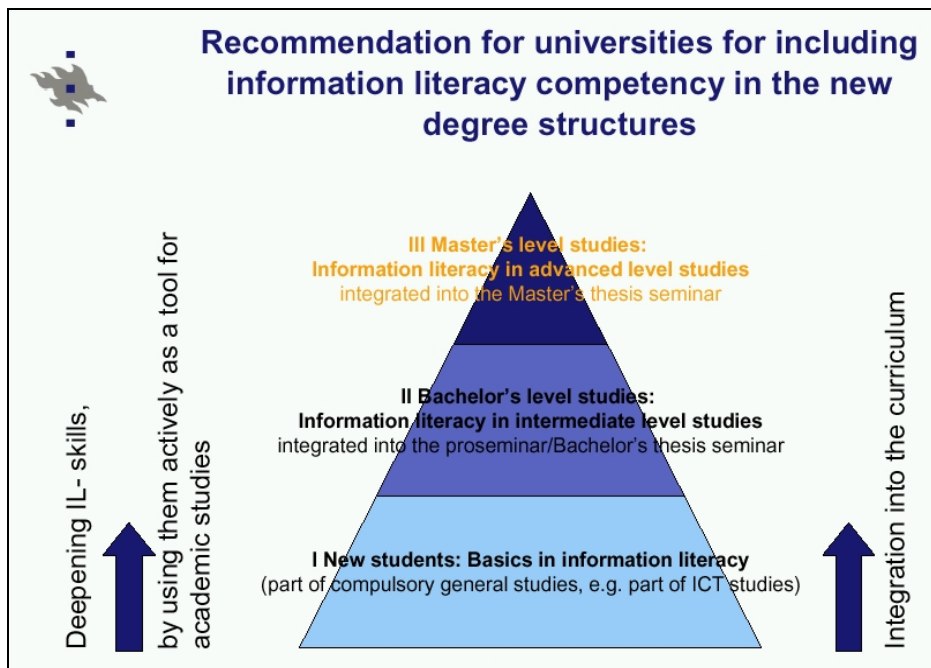
In seinem Entwicklungsplan für Lehre und Forschung im Zeitraum von 2003-2008 betont das Erziehungs- und Wissenschaftsministerium (Ministry of Education) die Wichtigkeit von Informationskompetenz Studierender für den Studienerfolg und die weitere berufliche Laufbahn.

Um zu gewährleisten, dass grundlegende Qualitätsstandards im Bereich Informationskompetenz (IK) an allen finnischen Universitäten gegeben sind, starteten die Universitätsbibliotheken im Jahr 2004 ein nationales Projekt zur Entwicklung eines Curriculums für IK. Das Projekt wird koordiniert von der Universität Helsinki und finanziell unterstützt vom „Ministry of Education“. Im Rahmen dieses Vorhabens sollen gemeinsame Standards für IK erarbeitet werden, damit IK ein fester Bestandteil des Studiums an allen finnischen Universitäten werden kann.

Der Zeitpunkt für eine Implementierung von IK in den universitären Lehrplan ist gerade jetzt sehr günstig, weil zum Wintersemester 2005/06 alle Universitätsstudiengänge (außer Medizin) in Finnland gemäß dem Bologna-Prozess auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt werden. Innerhalb dieser Umstellung ist die Ausrichtung und Ausgestaltung der Lehrangebote an den zu definierenden Kompetenzen von Bachelor- und Masterstudierenden vorzunehmen. Hierbei spielt die IK als grundlegende Fähigkeit im Bereich der Informationsbeschaffung und -verarbeitung eine wichtige Rolle. Die Bibliotheken sollten hier ihre Dienstleistungen in einer fundierten Weise in den Diskussionsprozess der einzelnen Fakultäten mit einbringen können.

Die Leitungsgruppe des IK-Projekts setzt sich aus Bibliothekarinnen, Professoren und Dozenten sowie einem Studierendenvertreter zusammen. Den Vorsitz hat Kaisa Sinikara, Leiterin der Abteilung „Library and Information Services Development“ der Universität Helsinki, inne. Diese Gruppe erarbeitete eine Empfehlung für alle Universitäten zur Implementierung von IK in die neuen Studiengänge:

„Recommendation for universities for including information literacy competency in the new degree structures“



Nach Empfehlung der Projektgruppe sollte IK in drei Stufen im Curriculum eines Studiengangs an einer Universität verankert werden: für Studieneinsteiger, für Studierende am Ende des Bachelorstudiums und für Studierende am Ende des Masterstudiums.

Für Studienanfänger sollen die Grundlagen der IK gelegt werden. Mit einem Umfang von 1-2 ECTS (European Credit Transfer System) werden die Inhalte in einem verpflichtenden Kurs (z. B. als blended learning Kurs) durch die Bibliothek vermittelt. Folgende Themen sind hierfür vorgesehen:

grundlegender Überblick über Informationsquellen und Einblick in die Organisation der wissenschaftlichen Information, Grundlagen des Informationszugangs und der -suche, Verwendung von wissenschaftlichen Publikationen im Studium, Kriterien zur Verlässlichkeit von Information und zur korrekten Weiterverarbeitung gefundener Informationen (Zitieren).

Die Universität Helsinki hat dazu die sogenannte „ICT driving licence“ entwickelt, die ich unter 2.3.2 genauer darstellen werde.

Während des Bachelorstudiums sollen die Themen zur IK in ein Proseminar oder ein Seminar eingebunden werden, aus dem die schriftliche Bachelorarbeit hervorgeht. Hierbei ist die Zusammenarbeit des Dozenten mit der Bibliothek von entscheidender Bedeutung. Praktikabel scheint eine sogenannte „in-class session“ zu sein, die aus ein oder zwei Seminarsitzungen besteht, die von Bibliothekaren (in Absprache und zusammen mit dem Seminarlehrer) gestaltet werden. Auch für diesen Themenblock sind 1-2 ECTS vorgesehen. Inhaltlich soll sich die IK-Einheit am Prozess des Schreibens einer größeren Arbeit orientieren. Hierbei spielen folgende Punkte eine Rolle:

Primärquellen des eigenen Faches/Themas, konzeptionelle Organisation des Informationsbedarfs, Suchmethoden und -strategien sowie systematische Suche, umfassende Suche nach Information im zu untersuchenden Themengebiet mit anschließender Analyse des Prozesses und der Ergebnisse, Einführung in Zitierweisen und -standards, Werkzeuge zur Literaturverwaltung, vertiefter Einblick in die Verlässlichkeit von Information.

Ganz analog soll im Masterstudium während einer Veranstaltung, die in Zusammenhang mit der Masterarbeit steht, der Themenblock zur IK eingebunden werden. Inhaltlich werden hier die Themen des IK-Blocks aus dem Bachelorstudium aufgegriffen und auf vertieftem Niveau behandelt.

Dieser Vorschlag wurde im Juni 2004 an die Verantwortlichen für die Gestaltung des Bolognaprozesses in den einzelnen Fachbereichen aller finnischen Universitäten gesandt. Nun hatte jede Universität die Möglichkeit, ihre Vorstellungen in Zusammenarbeit mit der Bibliothek herauszuarbeiten und in die neuen Studiengängen zu implementieren. Die ersten Ergebnisse dieser Verankerung von IK in der akademischen Ausbildung konnte ich bei meinem Besuch in zahlreichen Bibliotheken konkret vor Ort kennenlernen.

Bevor ich jedoch einzelne Bibliotheken besucht habe, habe ich die Möglichkeit erhalten, an einem Fortbildungsseminar zur IK für finnische Bibliothekare in Tampere (ca. 150 Kilometer nordwestlich von Helsinki) teilzunehmen. Diese Veranstaltung für die Vermittlung von theoretischem Grundwissen und praktischem Erfahrungsaustausch ist im Rahmen des nationalen IK-Projekts organisiert worden. Als Beitrag zum internationalen Informationsaustausch habe ich einen Vortrag zur Auffassung und praktischen Umsetzung von IK in Südwestdeutschland gehalten.

2.3 Besuch wissenschaftlicher Bibliotheken im Großraum Helsinki

2.3.1 Helsinki University Library/The National Library of Finland

(<http://www.lib.helsinki.fi/english>)

Die „Helsinki University Library“ ist die Nationalbibliothek Finnlands. Gegründet wurde sie zusammen mit der Universität im Jahre 1640 in Turku. 1828 wurde die Universität zusammen mit der Bibliothek nach Helsinki verlegt und befindet sich dort an repräsentativer Stelle am Senatsplatz Helsinkis. In das prachtvolle heutige Gebäude im Empire-Stil konnte die Bibliothek 1840 einziehen.

Neben dieser Hauptbibliothek entwickelten sich im Laufe des 20. Jahrhunderts viele Instituts- und Seminarbibliotheken an der Universität Helsinki. Im Zuge der Klärung von Zuständigkeiten und der Erfordernis effektiver Zusammenarbeit übernimmt die Helsinki University Library zunehmend grundlegende Aufgaben für das gesamte wissenschaftliche Bibliothekswesen Finnlands.

Mit ihren Spezialsammlungen fungiert sie als Forschungsbibliothek, allen voran die Sammlungen aus der Zeit von 1828 bis 1917, als das heutige Finnland Teil des russischen Zarenreiches war und die Bibliothek das russische Pflichtexemplarrecht erhielt. Heute ist die Helsinki University Library nationale finnische Pflichtexemplarbibliothek und erhält sämtliche in Finnland gedruckte oder produzierte Bücher, Ton-

und Bildträger. Als „Centre for Microfilming and Conservation“ bietet sie allen Bibliotheken und auch Privatleuten Dienstleistungen im Bereich von Mikroverfilmung und Digitalisierung an. Im Bereich elektronischer Dienstleistungen unterhält die Nationalbibliothek die sogenannte „National Electronic Library“ (FinELib), die mit einem Etat von 3 Mio. € pro Jahr den Zugang zu tausenden E-Zeitschriften und Datenbanken für alle wissenschaftliche Bibliotheken Finnlands sicherstellt.

Neben diesen ständigen Aufgaben trägt die Nationalbibliothek zahlreiche Projekte im Bibliothekswesen. Während meines Besuchs in Helsinki konnte ich als Beispiel für die gute Zusammenarbeit finnischer Bibliotheken das Projekt NELLI kennenlernen, das von der Nationalbibliothek koordiniert wird und als „national electronic library interface“ ein Informationssuchportal mit zeitgleichem Zugriff auf zahlreiche elektronische Ressourcen, wie beispielsweise E-Zeitschriften, Bibliothekskataloge, Datenbanken und lokale Onlineangebote, zur landesweiten Nutzung anbietet. Die SFX-Technologie ermöglicht einen leichten Zugriff auf Volltexte, auf Informationen über die Verfügbarkeit von Literatur und Internetdienstleistungen, wie etwa Bestände von Buchhändlern. Über eine Authentifizierung hat man die Möglichkeit, bevorzugte Ressourcen zu speichern und in diesen kundenspezifischen Zusammenstellungen gleichzeitig Suchanfragen zu starten bzw. Alertingdienste in Anspruch zu nehmen.

2.3.2 (Fachbereichs-)Bibliotheken der Universität von Helsinki <http://www.helsinki.fi/kirjastot/english>

Als Beispiel für die Verankerung von IK zu Beginn des Studiums hat die Universität Helsinki die sogenannte „ICT driving licence“ (ICT = Information Computer Technology) entwickelt. Hintergrund hierfür bildet die steigende Anforderung an Studierende im Bereich der Informationstechnologie. Um ein effizientes Arbeiten schon zu Studienbeginn zu ermöglichen, hat eine Arbeitsgruppe aus Bibliothekaren und IT-Fachleuten Inhalte erarbeitet, die notwendig für das Bewältigen des Studienalltags sind. Ansatzpunkt ist hier also der Grundgedanke, dass alle Studienanfänger im Bereich ICT eine gemeinsame Basis an Grundwissen haben sollten, analog zur Vorstellung eines gewissen Basiswissens beim Erwerben einer Fahrerlaubnis (driving licence). Dies stellt eine große Veränderung zur bisherigen Haltung dar, die es den Studierenden überlassen hat, ob und wie sie sich die noch nicht vorhandenen Kompetenzen aneignen.

Aufgeteilt ist die für alle Studierenden ab dem Wintersemester 2005/06 (Einführung des Bologna-Modells!) verpflichtende „ICT driving licence“ in sechs Module mit den Themen: Computernetzwerk der Universität Helsinki, PC Kenntnisse, Internet und Netzwerkkommunikation, Datenverarbeitung und Präsentation, Datensicherheit, Informationssuche (information retrieval). Für letzteren Themenbereich sind die Bibliotheken zuständig, die anderen Teile werden vom IT-Bereich der Universität Helsinki abgedeckt.

Organisatorisch besteht die „ICT driving licence“ aus verschiedenen Komponenten. Ein Eingangstest mit einer zufälligen Auswahl an Fragen aus einem Datenpool in den verschiedenen Modulen zu Beginn des Studiums soll die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Studierenden abklären. Besteht ein Studierender den Test mit sehr

guten Leistungen, kann er direkt den Abschlusstest im jeweiligen Modul schreiben; besteht er den Eingangstest nicht, kann er an Präsenzveranstaltungen (pro Modul ca. 1-2 Doppelstunden) teilnehmen und sich den Inhalt vertieft anhand von Lernmaterial im Internet aneignen. Erst bei Bestehen des Abschlusstests in allen sechs Modulen erhält der Studierende die „ICT driving licence“ und die entsprechenden drei „Creditpoints“ (ECTS). Die gesamte Verwaltung des Kurses erfolgt auf der E-learning-Plattform WebCT.

Undergraduate Library (<http://www.helsinki.fi/opiskelijakirjasto/english>)

Die „Undergraduate Library“ ist eine Teilbibliothek des gesamten Bibliotheksystems der Universität Helsinki, die keiner speziellen Fakultät zugeordnet ist. Sie wurde bereits 1858 gegründet und war bis 1973 unter dem Namen „Student Union Library of the University of Helsinki“ bekannt. Sie ist für die Versorgung aller Studierenden des City Campus (Jura, Geisteswissenschaften, Verhaltens- und Sozialwissenschaften) mit Lehrbüchern und grundlegender akademischer Literatur zuständig. Die Bibliothek bietet, wie alle anderen Bibliotheken Helsinkis, Selbstverbuchungsanlagen für Ausleihe und Rückgabe an.

Im Bereich Informationskompetenz war die Bibliothek maßgeblich an der Übersetzung der „ACRL Standards for Higher Education“ ins Finnische im Jahre 2001 beteiligt. Dies ermöglichte eine breite Diskussion dieses neuen Arbeitsgebietes für Bibliotheken in Finnland. Im Rahmen der Einführung der „ICT driving licence“ werden ab dem kommenden Wintersemester etwa die Hälfte aller Präsenzveranstaltungen des bibliothekarischen Moduls „information retrieval“ mit ca. 800 Studierenden in dieser Bibliothek stattfinden. Einen Großteil dieser Veranstaltungen übernimmt eine Bibliothekarin, die „information specialist“ genannt wird. Solche „information specialists“ gibt es an jeder finnischen wissenschaftlichen Bibliothek. Sie sind von der Ausbildung mit wissenschaftlichen Bibliothekaren in Deutschland vergleichbar (Master-/Diplomabschluss in einer Fachwissenschaft) und verbringen einen großen Teil ihrer Arbeitszeit mit der Koordinierung, Konzeption, Vorbereitung und Durchführung von Informationsdienstleistungen für die Benutzer einer Bibliothek.

Direkt neben der „Undergraduate Library“ ist im Herbst 2003 das „Learning Centre Aleksandria“ eingeweiht worden. Es ist entstanden aus der Auffassung, dass möglichst viele Lernangebote der Universität für die Studierenden an einem Ort gebündelt werden sollten. So ist ein über fünf Stockwerke reichendes Lernzentrum entstanden, in dem knapp 700 Lern- und Arbeitsplätze (etwa die Hälfte mit Internetzugang) zur Verfügung stehen. Mit einer Magnetkarte kann man als Studierender der Universität Helsinki diese Räume rund um die Uhr (auch nachts) benutzen. Das Sprachenzentrum der Universität und Ansprechpartner bei IT-Problemen sind ebenfalls vor Ort. Was könnte die neue Rolle einer Bibliothek innerhalb einer Universität besser ausdrücken als dieses Lernzentrum? Die Bibliothek als neues Dienstleistungszentrum für die Unterstützung von Studierenden in Kooperation mit anderen Abteilungen der Universität (Sprachzentrum, IT-Bereich).

Von meinen Besuchen bei verschiedenen Fachbereichsbibliotheken der Universität Helsinki möchte ich einige Schlaglichter auf die verschiedensten Aktivitäten im

Bereich von Informationsdienstleistungen und Informationskompetenz werfen. An allen Bibliotheken finden ab dem Wintersemester 2005/06 die Veranstaltungen zur „ICT driving licence“ und viele weitere beachtliche Bemühungen (z. B. Erarbeitung von Onlinemodulen zu verschiedenen Themenbereichen der IK) zur Verbesserung der IK von Studierenden statt.

Social Science Library (<http://www.valt.helsinki.fi/kirjasto/english>)

An der „Social Science Library“ wird für die Erstsemester der Fakultät für Sozialwissenschaften eine einstündige Einführung in die grundlegende Benutzung der Bibliothek und ihrer Angebote in Zusammenarbeit mit einer Einführung in die „Undergraduate Library“ angeboten. Dies ist notwendig, da sämtliche Lehrbücher in der „Undergraduate Library“ vorgehalten werden.

Die wissenschaftliche Bibliothekarin für Informationsdienstleistungen („information specialist“) besitzt einen engen Kontakt zur Fakultät. Das gesamte Personal der „Social Science Library“ ist im Gegensatz zur Situation in deutschen zweischichtigen Bibliothekssystemen Teil der Fakultät. Dies ist in allen Fachbereichsbibliotheken der Universität Helsinki der Fall. Hiermit ergeben sich schon aufgrund persönlicher Kontakte zahlreiche Möglichkeiten, mit Lehrenden der Fakultät zu kooperieren. So bietet die „Informationsbibliothekarin“ allen Dozenten die Möglichkeit an, ein oder zwei Seminarsitzungen zur IK zu gestalten. Sie erhält als Vorbereitung die Themenliste für die Seminarreferate der Studierenden und stellt dann eine für diesen Teilnehmerkreis speziell zugeschnittene Einführung zur IK zusammen (relevante Datenbanken, Suchstrategien, Evaluation der Ergebnisse, ...). Im Jahr 2004 fanden auf diese Weise 50 Seminarsitzungen mit knapp 500 Teilnehmern statt!

Einmal im Semester organisiert die Bibliothek in Zusammenarbeit mit einzelnen Fachgruppen der Fakultät ein „informative gathering“, bei dem Dozenten und Forscher mit neuen Diensten der Bibliothek oder einer neuen elektronischen Ressource vertraut gemacht werden.

National Library of Health Sciences – Terkko (<http://www.terkko.helsinki.fi/english/index.htm>)

An der medizinischen Fakultät werden derzeit neue Formen des universitären Lernens erprobt und mittlerweile für neu Immatrikulierte verbindlich eingesetzt. Wesentlich für diesen neuen Ansatz ist die Theorie des problemorientierten Lernens (problem-based learning), das selbsttätiges und interaktives Lernen fördern will. Jeder Studienjahrgang wird in Gruppen von ca. 10 Personen eingeteilt. In diesen Gruppen durchlaufen die Studierenden Seminargruppen in Abwechslung mit klassischen Vorlesungen im Plenum. Diese Einteilung in festgelegte Kleingruppen greift die Bibliothek auf und vermittelt Studienanfängern in zweimal zwei Stunden die Grundlagen von IK mit Schwerpunkt auf praktischen Übungen im PC Pool.

Viikki Science Library (<http://www.tiedekirjasto.helsinki.fi/english>)

Die naturwissenschaftlich ausgerichtete Viikki Science Library bietet eine Vielzahl von Angeboten und Veranstaltungen im Bereich IK. Neben einem web-basierten Tutorial und Orientierungseinführungen für Erstsemester werden grundlegende „training sessions“ in Kooperation mit Dozenten der Fakultät angeboten. Diese

decken thematisch beispielsweise neben vertiefter Informationssuche (Suchstrategie) auch Einführungen in das Literaturverwaltungsprogramm RefWorks ab.

Im Rahmen des „NOVA university network“ (Kooperation von Universitäten aus Finnland, Norwegen, Schweden, Dänemark und Island) startet die Viikki Bibliothek im Herbst diesen Jahres ein Projekt zur Förderung von IK als Teil problemorientierter Lehre an der Fakultät für Veterinärmedizin. In Zusammenarbeit mit Professoren dieser Fakultät bestreiten die „information specialists“ der Viikki Bibliothek eine Veranstaltung zur Veterinärphysiologie. Dieses Projekt mündet in der Gestaltung von Workshops zur Werbung für IK in der Universität. Dabei sollen das Verständnis für IK bei den Mitgliedern der Fakultät gestärkt und die Bedeutung von IK für die akademische Lehre aufgezeigt werden. Gleichzeitig werden die Rolle der Bibliothek als Dienstleister für Mitglieder der Universität verdeutlicht und der direkte Kontakt von Bibliotheksmitarbeitern und Dozenten verbessert.

Theology Library (<http://www.helsinki.fi/teol/kirjasto>)

Abgesehen von den Besuchen in den genannten Fachbereichsbibliotheken zum Kennenlernen von IK-Aktivitäten bin ich von der Leiterin der theologischen Bibliothek eingeladen worden, die Sondersammelgebiete Theologie sowie „Allgemeine und Vergleichende Religionswissenschaften“ der Universitätsbibliothek Tübingen vorzustellen. Neben dem Konzept des Sondersammelgebietsplans, der Förderung durch die DFG und den Erwerbungsrichtlinien für die SSG-Fächer an der UB Tübingen bin ich genauer auf die Datenbank „Index theologicus“ eingegangen. Diese wird von den theologischen Fachreferenten in Tübingen aufgebaut und gepflegt. Den Abschluss bildete das Angebot an Einführungen in theologische Datenbanken und Internetquellen der UB Tübingen.

2.3.3 Library of the Helsinki University of Technology (<http://lib.tkk.fi/index-en.html>)

Die „Helsinki University of Technology“ ist mit ca. 15000 Studierenden neben der „University of Helsinki“ die zweitgrößte Hochschule im Großraum Helsinki. Sie ist das nationale Zentrum für Technologie und Architektur. Das Bibliothekssystem ist zweischichtig gestaltet.

Für alle Studienanfänger gibt es eine verpflichtende zweistündige Einführung („Orientation Course“) in die Benutzung der Bibliothek. Am Ende dieser Veranstaltung wird ein kleiner Test zu Themen der Ausleihe, der Aufstellung der Bücher mitsamt Klassifikation und des OPACs geschrieben, um zu überprüfen, ob die für die Benutzung der Bibliothek grundlegenden Kenntnisse vorhanden sind. Dieser „Test“ wird direkt im Anschluss an die Einführungsveranstaltung von Bibliothekaren korrigiert und mit den Studienanfängern besprochen.

Der Kurs „Searching for Scientific Information“ richtet sich an Studierende im Hauptstudium und wird viermal im Jahr von der Bibliothek angeboten. Die Studierenden können sich im Laufe ihres Studiums zu einer für sie passenden Zeit für diese Veranstaltung anmelden. Zu Beginn des fünfwöchigen Kurses geben die „information specialists“ in einer einstündigen Einführung einen Überblick über Organisation und Inhalte der Veranstaltung. Mit dem didaktischen Ansatz einer problem- und projektorientierten Lehre muss der Teilnehmer nach dieser

Präsenzveranstaltung Themen zur IK anhand von web-basierten Tutorials erarbeiten und Lösungen zu Aufgaben bzw. Übungen via Email an die Tutoren schicken. So verfassen die Studierenden im Laufe des Kurses beispielsweise einen Essay über die Verlässlichkeit von Information, stellen eine Liste der wichtigsten Informationsmittel in ihrem Fach zusammen und führen eine vertiefte Literatursuche mit Aufstellen einer ausführlichen Bibliographie aus. Individuelle Rückmeldung zu ihren Lösungen erhalten die Teilnehmer von den Tutoren via Email. Je nach Größe der Gruppe werden 10 bis 40 Studierende von einem Tutor der Bibliothek betreut.

2.3.4 University of Art and Design Library

(<http://www.aralis.fi/department.asp?path=9280:9472>)

Die „University of Art and Design Library“ bildet zusammen mit zwei kleineren wissenschaftlichen Musik- und Kunstbibliotheken sowie der Stadtteilbibliothek von Arabianranta (Helsinki) das Bibliotheks- und Informationszentrum „Aralis“. An der Universität für Kunst und Design (ca. 1500 Studierende) sind bereits seit drei Jahren die gestuften Bachelor- und Masterstudiengänge eingerichtet. Schon seit den 90er Jahren ist die Vermittlung von IK in einem dreistufigen Modell verwirklicht. Neben einer grundlegenden zweistündigen Einführung in die Bibliothek zu Studienbeginn übernehmen die beiden „information specialists“ in Kooperation mit den Dozenten eine Seminarsitzung auf der Stufe des Bachelor- und Masterabschlusses. Hierbei spielen neben den allgemeinen Themen zur IK spezielle Angebote im Bereich der Suche nach Bildern sowie des Copyrights von Text- und Bilddokumenten eine wichtige Rolle.

2.3.6 Hanken's Library (<http://www.hanken.fi/hanken/eng/page1058.php>)

Die „Swedish School of Economics and Business Administration“ (auch „Hanken“ genannt) ist eine eigenständige Hochschule in Helsinki mit ca. 2500 Studierenden. An der Universitätsbibliothek wird ein ausgefeiltes integriertes Modell für IK angeboten, d. h. die Kurse und Angebote zur IK werden modular an fachwissenschaftliche Kurse der Studierenden angedockt. Auf verschiedenen Levels werden neben „klassischen“ Themen der IK auch Besonderheiten geboten, die hier extra erwähnt werden sollen. Aufgrund des Fächerangebots mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften bieten die „information specialists“ in ihren Kursen auch Einführungen in die Verwendung verschiedener statistischer Werkzeuge zur Aufbereitung von Daten. Da Finnland ein dünn besiedeltes Flächenland ist, werden die großen räumlichen Distanzen oft mittels Videokonferenzen zwischen verschiedenen Firmen überbrückt. Daher gehört es zum „Standardprogramm“ eines informationskompetenten Studienabgängers, dass er mit dieser Technik vertraut ist. Dies hat die Bibliothek aufgegriffen und ein Themengebiet zur Kommunikationstechnik entworfen, das Telefon-, Web- und Videokonferenzen mit praktischen Übungen beinhaltet, damit die Studierenden die Unterschiede zur klassischen face-to-face Kommunikation aus eigener Erfahrung wahrnehmen können.

2.3.5 Library of Parliament

(<http://www.eduskunta.fi/kirjasto/Welcome-eng.html>)

Bei einem Besuch in der Bibliothek des finnischen Parlaments wurde mir ein Charakteristikum des finnischen Bibliothekswesens deutlich: Offenheit. Auch die – organisatorisch gesprochen – Behördenbibliothek des Parlaments ist für jedermann frei zugänglich und kostenlos benutzbar. Das Bewusstsein um das Recht des einzelnen Bürgers auf Information und die dementsprechende Haltung der Bibliotheken in Finnland sind sehr stark ausgeprägt.

Zur Förderung der IK trägt die Parlamentsbibliothek dadurch bei, dass sie Schulungen für Auskunftsbibliothekare aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken im Bereich der Recherche nach juristischen und gesellschaftspolitischen Themen durchführt. Die Teilnehmer dieser Fortbildungen bilden dann Multiplikatoren in ihren eigenen Bibliotheken.

2.4 Resümee

Meine Erfahrungen aus dem Aufenthalt in Finnland möchte ich gerne in einigen Schlaglichtern zum Ausdruck bringen.

Offenheit

Ich habe die finnischen Bibliothekare als sehr offenherzige Menschen erlebt, die das Bild eines einsam vor sich hinarbeitenden Bibliothekars längst abgelegt haben. Dienstleistungen für die Nutzer sind das prioritäre Ziel der Arbeit. Diese Offenheit spiegelt sich auch in der Architektur vieler neuer Bibliotheken mit ihren weitläufigen Glaskonstruktionen wider.

Nicht nur öffentliche, auch wissenschaftliche Bibliotheken werden in Finnland als „public libraries“ bezeichnet. Bibliotheken sind in Finnland ein Ort, an dem sich das Recht jedes einzelnen auf uneingeschränkten Zugriff auf Information konkretisiert und verwirklichen lässt. Daher ist Offenheit für jeden Benutzer und seine Bedürfnisse die Grundlage und der Ausrichtungspunkt der alltäglichen Arbeit an finnischen Bibliotheken.

Vernetzung

Einer der bleibendsten Eindrücke meines Praktikums in Helsinki ist die gute Kooperation unter den finnischen Bibliotheken. Das Nationalprojekt zur IK ist ein beredtes Beispiel für die Bemühungen, wichtige grundlegende Entwicklungen im Bibliothekswesen gemeinsam anzugehen. Auf dem Bereich der elektronischen Dienste sind hier das bereits erwähnte Projekt FinELib zu nennen; die gemeinsame Nutzung derselben Bibliothekssoftware und eines einheitlichen Nationalkatalogs erleichtern die Zusammenarbeit.

Aber nicht nur auf nationaler Ebene, auch in kleinerem Rahmen entstehen durch Kooperation beeindruckende Projekte mit konkreter Umsetzung der erarbeiteten Inhalte, beispielsweise die Zusammenarbeit aller Bibliotheken der Universität Helsinki zur Konzeption und Einführung der „ICT driving licence“.

Internationalität

Die Zusammenarbeit finnischer Bibliothekare beschränkt sich nicht nur auf das eigene Land, sondern geht weit darüber hinaus. Eine festinstallierte Form der Kooperation mit skandinavischen Ländern im Bereich der IK bietet beispielsweise

„NordInfoLit“ (Nordic Information Literacy Forum). In diesem Forum nordischer Länder werden Fortbildungen und Workshops für Bibliothekare zur Integration von IK in die Hochschulbildung angeboten und Projekte mit anderen europäischen Ländern gefördert.

Die Weiterentwicklung von bibliothekarischen Dienstleistungen durch best-practice Analysen aus andern Ländern und Evaluationen mit internationaler Beteiligung an der Universität von Helsinki unterstreichen die länderübergreifende Ausrichtung eindrucklich.

Nicht zuletzt die persönlichen Auslandserfahrungen zahlreicher finnischer Bibliothekare in Studium und Praktika tragen zu dieser Entwicklung bei.

Die vielen Anregungen im Bereich der Weiterentwicklung von Informationsdienstleistungen an wissenschaftlichen Bibliotheken aus meinem dreiwöchigen Aufenthalt in Finnland werden in meiner derzeitigen Referendarausbildung und in meiner späteren Tätigkeit als wissenschaftlicher Bibliothekar große Wirkung haben. Dafür möchte ich vor allem Anne Lehto danken. Sie ist „planning officer“ des finnischen Nationalprojekts zur IK und hat mit ihren zahlreichen Kontakten mein Praktikum vor Ort organisiert. Ebenso herzlich Dank sagen möchte ich Kaisa Sinikara, der Koordinatorin des Nationalprojekts und Direktorin der Abteilung „Library and Information Services Development“ an der Universität Helsinki. Sie hat mich im Vorfeld meines Besuchs mit grundlegenden Informationen zu neuen Entwicklungen im Bereich der Informationsdienstleistungen an wissenschaftlichen Bibliotheken in Finnland versorgt. Die Gespräche mit ihr während meines Aufenthalts in Finnland waren sehr aufschlussreich und informativ. Ohne die finanzielle Unterstützung durch „Bibliothek & Information International“ wäre dieses Auslandspraktikum während meines Referendariats nicht möglich gewesen.